



# Bürgerforum in der Gemeinde Ense

Ergebnisse des Bürgerforums  
„Demographischer Wandel Schule“ in  
Ense am 8. Februar 2012

## Inhaltsverzeichnis

1	Die Ziele des Bürgerforums in der Gemeinde Ense .....	3
2	Ablauf des Bürgerforums .....	4
3	Eckpunkte der demographischen Entwicklung in Ense.....	5
4	Daten zur Schulentwicklung in Ense .....	9
5	Podiumsdiskussion mit Bild.....	16
6	Arbeitsgruppen zur Fragen der Schulentwicklung.....	17
6.1	Arbeitsgruppe „Kriterien bei der Auswahl der Schulen“.....	18
6.2	Arbeitsgruppe „Sicherung der Grundschulstandorte“ .....	19
6.3	Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit der Akteure“ .....	20
6.4	Arbeitsgruppe „Wichtigkeit für die weiterführenden Schulen“.....	22
6.5	Arbeitsgruppe „Ideen zur Weiterentwicklung des Schulstandortes“ .....	23
7	Ausblick und nächste Schritte .....	24

# 1 Die Ziele des Bürgerforums in der Gemeinde Ense

Der Bürgermeister der Gemeinde Ense, Hubert Wegener, begrüßt die Teilnehmer des Bürgerforums herzlich und dankt für die Bereitschaft zur Mitwirkung.

Der Rückgang der Geburtenzahlen ist für die Gemeinde Ense der Anlass, sich mit der Kindergarten- und der Schulentwicklung intensiver auseinanderzusetzen. Denn angesichts der Tatsache, dass in Ense immer weniger Kinder, aber dafür immer mehr ältere Menschen leben werden, steht die Frage im Raum, inwieweit sich die Kindergarten- und Schullandschaft verändern muss. Zur Frage der Kindergartenentwicklung fand bereits im Juli 2011 ein Bürgerforum statt.

Mit dem Bürgerforum zu den Themen „Demographie und Schulentwicklung“ werden die folgenden Ziele verfolgt:

- Die Schullandschaft in Ense im Dialog mit der Bürgerschaft, Lehrern, Verwaltung und Politik gemeinsam weiterentwickeln,
- Die Auswirkungen sinkender Schülerzahlen für die Schullandschaft in Ense besprechen sowie
- Ideen zur Weiterentwicklung der Schullandschaft in Ense erarbeiten.

## 2 Ablauf des Bürgerforums

Zeit	Arbeitsschritt	Wer?
17.00 Uhr	Begrüßung und Einstimmung auf das Bürgerforum	Bürgermeister Hubert Wegener
17.10 Uhr	Ziele des Tages und Kurzvorstellung des Ablaufes	Kerstin Schmidt
17.15 Uhr	Impulsvortrag 1: Eckpunkte der demographischen Entwicklung in der Gemeinde Ense	Kerstin Schmidt
17.25 Uhr	Impulsvortrag 2: Die Schulentwicklung in der Gemeinde Ense	Alois Langesberg
17.45 Uhr	<p>Podiumsdiskussion unter Teilnahme der folgenden Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Stephanie Bingener, Rektorin Conrad-von-Ense-Schule</li> <li>– Holger Fiegenbaum, Rektor Bernhardusschule</li> <li>– Winfried Ebert, Schulrat</li> <li>– Andrea Christoph, Schulrätin</li> <li>– Hubert Wegener, Bürgermeister</li> <li>– Claudia John, Schulpflegschaftsvorsitzende Conrad-von-Ense-Schule</li> <li>– Joachim Twardy, Schulpflegschaftsvorsitzender Fürstenbergschule</li> </ul> <p>Moderation: Kerstin Schmidt, demografielokal</p>	
18.15 Uhr	Diskussion in fünf parallelen Arbeitsgruppen	
19.30 Uhr	Vorstellung der Ergebnisse im Plenum	alle
19.50 Uhr	Ausblick	Bürgermeister Hubert Wegener
20.00 Uhr	Verabschiedung und Ende des Bürgerforums	

### 3 Eckpunkte der demographischen Entwicklung in Ense

In einem ersten Impulsvortrag stellt Kerstin Schmidt die Eckpunkte der demographischen Entwicklung in der Gemeinde Ense vor.

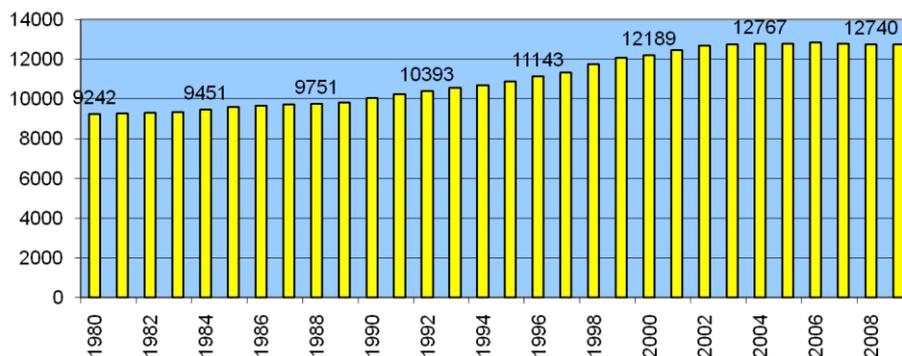
Die vorgestellten Daten basieren auf den Berechnungen der Gemeinde Ense, IT-NRW (ehemaliges Statistisches Landesamt) und der Bertelsmann Stiftung ([www.wegweiserkommune.de](http://www.wegweiserkommune.de)).

In dem Zeitraum 1980 bis 2009 ist die Einwohnerzahl in Ense von 9.242 auf 12.738 Einwohner angestiegen. Seit dem Jahr 2004 ist ein leichter Rückgang der Bevölkerung zu verzeichnen. Zum 31.12.2010 ist die Einwohnerzahl auf 12.656 gesunken. Dies kann der folgenden Übersicht entnommen werden.

demographie lokal.

#### Bevölkerungsentwicklung 1980 - 2009

Einwohnerzahlen: 31.12.2009: 12.738  
31.12.2010: 12.656



Quelle: IT.NRW, April 2011 12

Bis zum Jahr 2030 wird für Ense eine weiterhin stabile Bevölkerungsentwicklung vorhergesagt (ca. -1,3 %, IT-NRW).

Die demographische Entwicklung wird beeinflusst durch die Geburten- und Sterbefälle sowie die Wanderungsbewegungen. Diese Entwicklung ist in der folgenden Tabelle für die Jahre 2004 bis 2010 dargestellt. Es wird deutlich, dass es im Jahr 2010 erstmalig sowohl ein negatives Saldo zwischen Geburten- und Sterbefällen sowie zwischen Zu- und Wegzügen gab.

## Entwicklung Geburten und Sterbefälle sowie Zu- und Wegzüge seit 2004

	Geburten	Sterbefälle	Saldo I	Zuzüge	Wegzüge	Saldo II	Gesamt-saldo
<b>2004</b>	119	84	<b>35</b>	618	629	<b>-11</b>	<b>24</b>
<b>2005</b>	122	91	<b>31</b>	663	655	<b>8</b>	<b>39</b>
<b>2006</b>	105	93	<b>12</b>	565	597	<b>-32</b>	<b>-20</b>
<b>2007</b>	100	79	<b>21</b>	511	574	<b>-63</b>	<b>-42</b>
<b>2008</b>	106	102	<b>4</b>	500	550	<b>-50</b>	<b>-46</b>
<b>2009</b>	99	91	<b>8</b>	565	548	<b>17</b>	<b>25</b>
<b>2010</b>	72	114	<b>-42</b>	503	526	<b>-23</b>	<b>-65</b>

Auffällig ist der Rückgang der Geburtenzahlen auf 72 im Jahr 2010. Sollte die Entwicklung so bleiben, ist zu fragen, wie die zukünftige Entwicklung sein wird und welche Bedeutung dies für die Kindertagesstätten und die Schulen hat. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 92 Kinder geboren.

Die Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden des Kreises Soest ist sehr unterschiedlich. Im Vergleich aller Kommunen des Kreises gehört Ense zu den Kommunen, die – nimmt man nur die prognostizierte Entwicklung der Einwohnerzahlen bis zum Jahr 2030 in den Blick – vom demographischen Wandel noch nicht so stark betroffen sind.

### Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen des Kreises Soest 2008 bis 2030

Kreis Soest	2030	Kreis Soest	2030
Anröchte	<b>- 2,1</b>	Soest	<b>- 1,9</b>
Bad Sassendorf	<b>- 10,2</b>	Warstein	<b>- 16,1</b>
Ense	<b>- 1,3</b>	Welter	<b>- 10,3</b>
Erwitte	<b>- 5,0</b>	Werl	<b>- 4,0</b>
Geseke	<b>+ 3,1</b>	Wickede/ Ruhr	<b>- 9,0</b>
Lippetal	<b>- 6,7</b>		
Lippstadt	<b>- 6,8</b>		
Möhnesee	<b>- 5,1</b>		
Rüthen	<b>- 18,8</b>		

Viel entscheidender als die Entwicklung der Einwohnerzahlen ist für die Gemeinde Ense jedoch die Veränderung der Altersstruktur.

Für das heutige Bürgerforum hat die Gemeinde Ense die Entwicklung der Altersstruktur der Jahre 2000, 2005 und 2010 aufbereitet. Denn der Blick in die Vergangenheit ist oftmals schon sehr aussagekräftig, wenn man sich intensiver mit der demographischen Entwicklung beschäftigt.

In der folgenden Tabelle sind die folgenden Entwicklungen der Vergangenheit erkennbar:

- der Anteil der jüngeren Altersgruppen der 0 bis 10-Jährigen hat in den vergangenen 10 Jahren stark abgenommen
- auffällig ist auch der geringer gewordene Anteil der 26 bis 40-jährigen Enser Bürger
- demgegenüber steht ein wachsender Anteil der ab 41-Jährigen
- die Gruppe der ab 80-Jährigen hat sich seit 2000 verdoppelt

### Entwicklung der Altersgruppen in Ense demographie lokal

	2000	2005	2010	+/- 2000/2010	
0-2	493	388	281	-212	-43%
3-6	601	586	471	-130	-22%
7-10	697	673	577	-120	-17%
11-16	910	1042	985	+75	8%
17-19	411	480	511	+100	24%
20-25	724	765	785	+61	8%
26-40	3112	2664	2114	-998	-32%
41-60	2988	3523	4039	+1051	35%
61-80	1908	2194	2242	+334	18%
ab 81	226	291	449	+223	99%
<b>Gesamt</b>	<b>12070</b>	<b>12606</b>	<b>12454</b>	<b>+384</b>	<b>3%</b>

Betrachtet man allein den Rückgang von 120 Schülern in der Gruppe der 7- bis 10-Jährigen, so bedeutet diese Entwicklung für das Jahr 2010 vier Schulklassen weniger als noch im Jahr 2000.

Mit Blick in die Zukunft wird sich die Altersstruktur noch weiter verändern:

- das Durchschnittsalter in Ense wird sich von 41,4 im Jahr 2008 auf 45,5 Jahre im Jahr 2025 erhöhen,
- insbesondere der Anteil der Altersgruppe der 65- bis 80-Jährigen und der 80plus-Generation an der Gesamtbevölkerung Enses wird ansteigen,
- in allen jüngeren Jahrgängen ist mit einem deutlichen Rückgang bis zum Jahr 2030 innerhalb der Altersklassen zu rechnen.

Die folgende Tabelle verdeutlicht den Wandel der Altersstruktur im Vergleich der Jahre 2008 bis 2030.

Altersstrukturentwicklung in Ense			demographie <u>lokal</u>
	2008	2030	
0 - 3	340	280	Rückgang um - 1,3 % (stabile Entwicklung)
3 - 6	400	300	
6 - 10	640	410	
10 - 16	980	620	
16 - 19	520	300	Anstieg des Durch- schnittsalters von 41,4 auf 45,5 im Jahr 2030
19 - 25	800	550	
25 - 40	2480	1950	
40 - 60	3970	2980	
60 - 80	2220	3710 (+67 %)	Quelle: IT-NRW
80 plus	430	1510 (+250 %)	
<b>Gesamt</b>	<b>12.770</b>	<b>12.600</b>	

Aus dieser Entwicklung leiten sich für Ense einige zentrale Fragen ab, die mit der demographischen Entwicklung verbunden sind:

- *Wie kann eine Balance zwischen Jung und Alt gefunden werden?*
  - *Einerseits zurückgehende Anzahl von Kindern*
  - *Andererseits wachsender Anteil älterer Menschen*
- *Welche Auswirkungen hat die Entwicklung auf Kindergärten und Schulen? Wie können wir uns rechtzeitig darauf vorbereiten?*
- *Können bestehende Einrichtungen/Räumlichkeiten multifunktional genutzt werden?*
- *Wie können Eltern und Bürger, Politik, Vereine, Organisationen, Verwaltung gemeinsam an diesen Themen arbeiten?*

Von der demographischen Entwicklung sind insgesamt sehr viele kommunale Handlungsfelder betroffen, insofern ist es notwendig, dass sich die Gemeinde Ense um die mit dem demographischen Wandel betroffenen Herausforderungen kümmert.

## 4 Daten zur Schulentwicklung in Ense

Im Anschluss an die Vorstellung der Daten zur demographischen Entwicklung insgesamt stellt Alois Langesberg, Kämmerer der Gemeinde Ense, die Eckpunkte der Schulentwicklung in Ense vor.

Die aktuelle Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Gemeinde Ense beinhaltet die Entwicklung für die Schuljahre 2011/2012 bis 2017/2018 im Grundschulbereich, im Sekundarbereich bis 2021/2022.

Die Basis der Schulentwicklungsplanung bilden die folgenden Daten:

- Bisherige, tatsächliche Entwicklung der Schülerzahlen
- Entwicklung der Geburtenzahlen
- Aktuelle Rechtslage

In dem folgenden Text sind einige Eckpunkte der Schulentwicklungsplanung für die Grundschulen und die Conrad-von-Ense-Schule dargestellt. Eine ausführliche Darstellung der Schulentwicklung kann dem Schulentwicklungsplan der Gemeinde Ense vom 7. November 2011 entnommen werden, da in dieser Dokumentation nur einige zentrale Aspekte des Schulentwicklungsplanes vorgestellt werden.

### **Grundschulen**

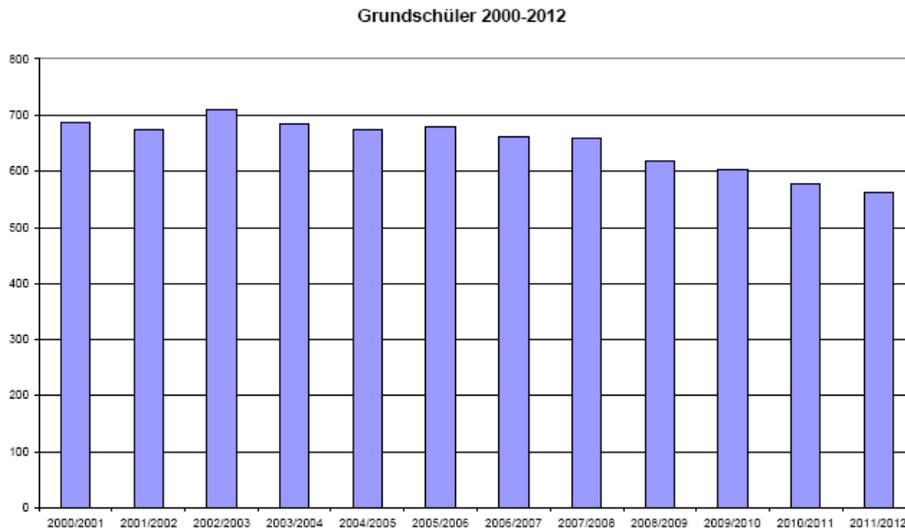
Einige Eckpunkte der Schülerzahlen an den Grundschulen können wie folgt zusammen gefasst werden:

- Seit dem Schuljahr 2004/2005 ist die Entwicklung der Schülerzahlen an allen drei Enser Grundschulen rückläufig
- Insbesondere durch die schwachen Geburtenzahlen in den Jahren 2009 und 2010 ist damit zu rechnen, dass sich die Schülerzahlen im Grundschulbereich auch weiterhin nach unten bewegen
- Die Schulentwicklungsplanung geht davon aus, dass bis zum Jahr 2017/18 ein Rückgang auf 377 Grundschüler zu erwarten ist (von 660 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2007/2008 bzw. 561 im Schuljahr 2011/2012)

Die Zusammenlegung von Schulstandorten oder gar die Schließung einzelner Grundschulen ist zum jetzigen Zeitpunkt noch kein Thema.

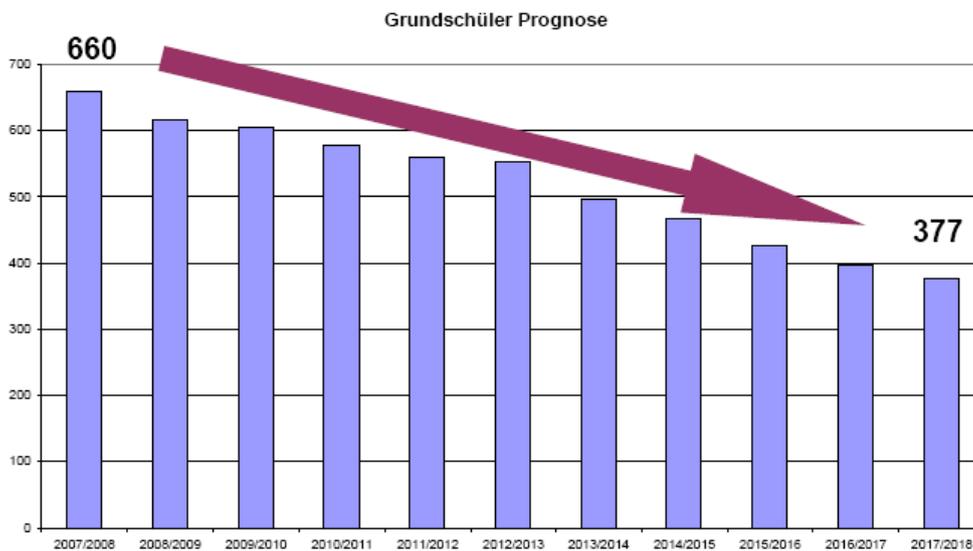
Die folgende Grafik stellt die Entwicklung der Schülerzahlen aller Grundschulen in dem Zeitraum 2000/2001 bis 2011/2012 dar.

Bürgerforum „Demografie und Schule“ (4)



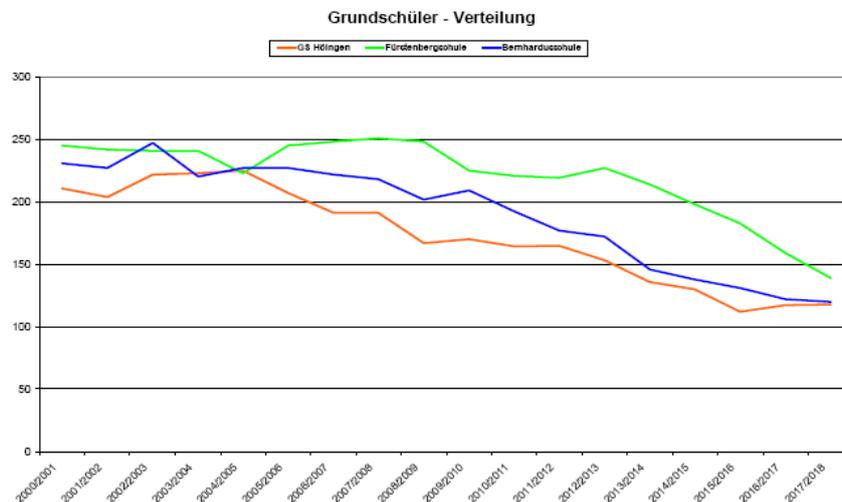
Die folgende Grafik stellt die Prognose der Schülerzahlen bis zum Jahr 2017/2018 dar.

Bürgerforum „Demografie und Schule“ (5)



Wie in der folgenden Grafik dargestellt, gehen die meisten Schülerinnen und Schüler auf die Fürstenbergschule, gefolgt von der Bernardusschule Niederense und der Grundschule Höingen.

Bürgerforum „Demografie und Schule“ (6)



Betrachtet man die Anzahl der Klassen so ist darauf hinzuweisen, dass laut Schulentwicklungsplan die zukünftige Anzahl der Klassen zurückgehen wird.

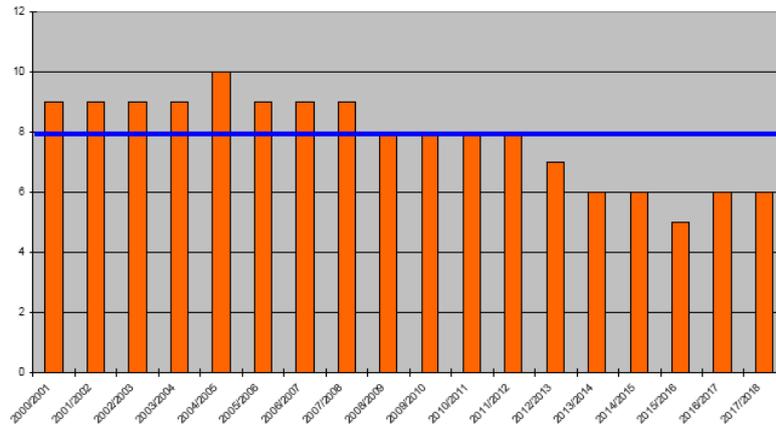
- So wird es an der **Gemeinschaftsgrundschule Höingen** ab 2012/2013 höchstwahrscheinlich 7 statt 8 Klassen geben und ab dem Schuljahr 2013/2014 nur noch 6 Klassen.
- An der **Bernardusschule Niederense** ab 2013/2014 mit einer Reduzierung der Anzahl der Klassen zu rechnen von derzeit 9 auf demnächst 6 Klassen.
- Die **Fürstenbergschule** hat bereits ab dem Schuljahr 2011/2012 eine Klasse weniger

Die folgenden Grafiken verdeutlichen die Entwicklungen bis 2017/2018.

Bürgerforum „Demografie und Schule“ (7)



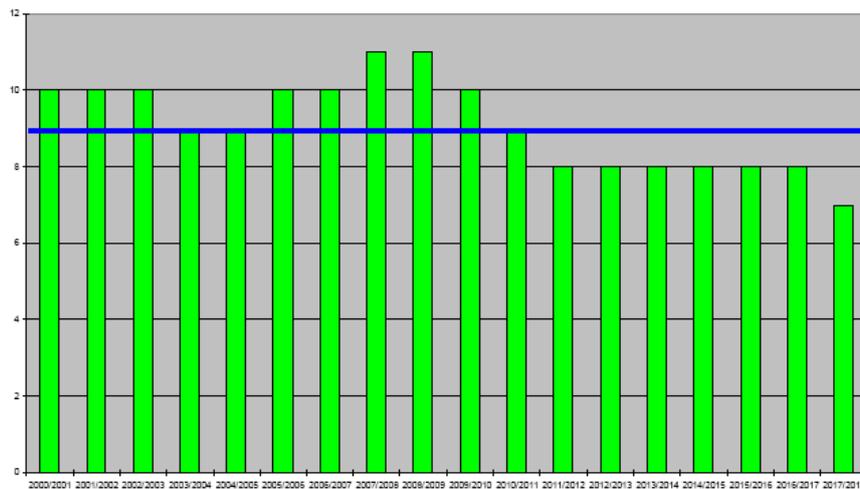
GS Höingen - Anzahl der Klassen

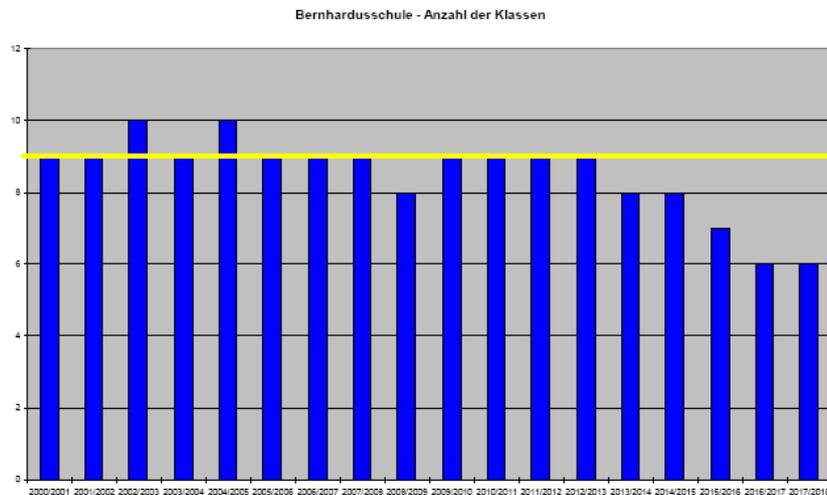


Bürgerforum „Demografie und Schule“ (8)



Fürstenbergschule - Anzahl der Klassen

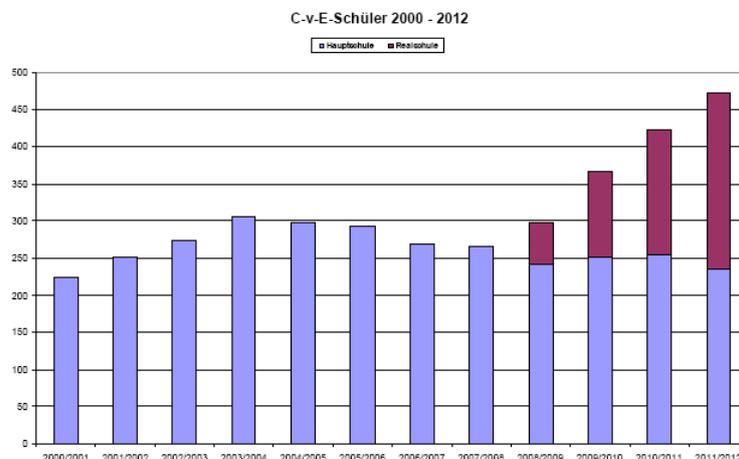




### Entwicklung an der Conrad-von-Ense-Schule

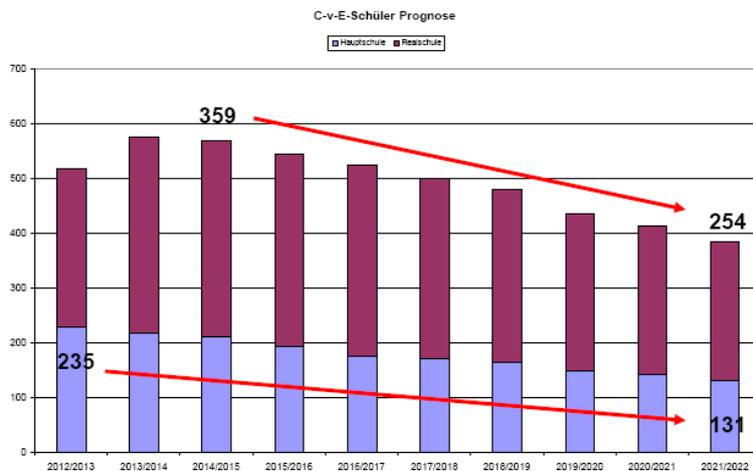
Mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 wurden erstmals an der Conrad-von-Ense-Schule Realschüler eingeschult. Die Verbundschule wurde errichtet, um mindestens einen einzügigen Hauptschulzweig sowie mindestens einen zweizügigen Realschulzweig aufzunehmen.

Die Entwicklung der Schülerzahlen ist seitdem sehr erfreulich und in der folgenden Grafik dargestellt.



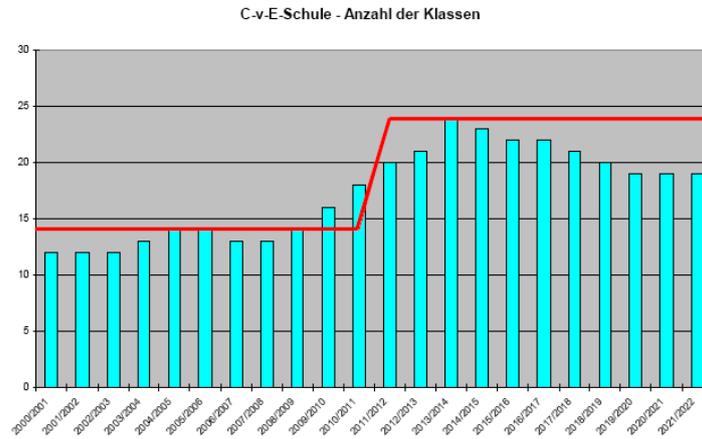
- Für das Schuljahr 2008/2009 wurden insgesamt 100 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Den Hauptschulzweig besuchten 44 Schülerinnen und Schüler, den Realschulzweig 56 Schülerinnen und Schüler.
- Für das Schuljahr 2009/2010 wurden insgesamt 99 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Den Hauptschulzweig besuchten 40 Schülerinnen und Schüler, den Realschulzweig 59 Schülerinnen und Schüler.
- Für das Schuljahr 2010/2011 wurden insgesamt 97 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Den Hauptschulzweig besuchten 44 Schülerinnen und Schüler, den Realschulzweig 53 Schülerinnen und Schüler.
- Für das Schuljahr 2011/2012 haben sich 29 Schülerinnen und Schüler für den Hauptschulzweig angemeldet und 66 für den Realschulzweig 95.

In der Zukunft ist jedoch auch bei der Conrad-von-Ense-Schule mit einem Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen – wie in der folgenden Grafik dargestellt.



Hervorzuheben ist, dass die Conrad-von-Ense-Schule auch von auswärtigen Schülerinnen und Schülern besucht wird. Allerdings wurden auch einzelne Schüler aus Ense an anderen Realschulen angemeldet.

Beim Blick auf die zukünftige Anzahl der Klassen ist von einem Anstieg auszugehen (auf 24 Klassen im Schuljahr 2013/2014). Danach ist mit einem Rückgang auf 19 Klassen zu rechnen.



An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Conrad-von-Ense-Schule durch die Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen die besten Voraussetzungen hat, sich von der Halbtagschule zur Ganztagschule weiterzuentwickeln.

## 5 Podiumsdiskussion

An der Podiumsdiskussion nahmen die folgenden Personen teil:

- Stephanie Bingener, Rektorin Conrad-von-Ense-Schule
- Holger Fiegenbaum, Rektor Bernhardusschule
- Winfried Ebert, Schulrat, Sekundarstufe I
- Andrea Christoph, Schulrätin, Grundschulen
- Hubert Wegener, Bürgermeister der Gemeinde Ense
- Claudia John, Schulpflegschaftsvorsitzende Conrad-von-Ense-Schule
- Joachim Twardy, Schulpflegschaftsvorsitzender Fürstenbergschule

Im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion standen unter anderem die folgenden Fragen:

- Welche Anforderungen sind aus Sicht der Schulräte an die Zukunft des Schulstandortes Ense zu stellen?
- Auf welche Faktoren sollten Gemeinden wie Ense bei der Schulentwicklung achten?
- Wo liegt Handlungsbedarf aus Sicht der Elternvertreter?
- Welche Entwicklungen kann die Kommune beeinflussen und welche nicht?
- Wie sollte die Zusammenarbeit zwischen Schule, Kommune, Schulaufsicht, Bürgern und Eltern zukünftig gestaltet werden?
- In welchen Bereichen ist Kooperation möglich und in welchen nicht?
- ...

## 6 Arbeitsgruppen zur Fragen der Schulentwicklung

Vor dem Hintergrund der dargestellten Daten wurden die folgenden fünf Fragestellungen in fünf parallelen Arbeitsgruppen zur Diskussion gestellt:

1. Welche Kriterien wenden Eltern bei der Auswahl der Schulen für ihre Kinder an?
2. Wie können die 3 Grundschulstandorte in Ense gesichert werden?
3. Wie kann die Zusammenarbeit zwischen den Schulen gestaltet, verbessert und weiterentwickelt werden?
4. Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht eine Steigerung in der Qualität bzw. ein Ausbau der weiterführenden Schulen?
5. Welche Ideen haben Sie für die Weiterentwicklung des Schulstandortes Ense?

Die Ergebnisse der Diskussion sind auf den folgenden Seiten zusammengefasst. Die Arbeitsgruppen bildeten einen ersten Einstieg in die verschiedenen Themen der Schulentwicklung.

## 6.1 Arbeitsgruppe „Kriterien bei der Auswahl der Schulen“

Diese Arbeitsgruppe wurde von Dennis Schröder, Gemeinde Ense, moderiert.

### Welche Kriterien wenden Eltern bei der Auswahl der Schulen für ihre Kinder an?

<b>A.</b>	<p><b>Grundschulen:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Freunde: An welche Grundschule gehen die Freunde aus dem Kindergarten?</li> <li>2. Qualität der Grundschule (Trend): Wie ist die Qualität des Unterrichts und des Gesamtkonzeptes?             <ul style="list-style-type: none"> <li>→ feste Strukturen</li> <li>→ Klassengröße</li> <li>→ Konzept</li> </ul> </li> <li>3. Erreichbarkeit: Wie weit liegt die Grundschule vom Wohnort entfernt?</li> <li>4. „Mund-zu-Mund-Propaganda“</li> </ol>
<b>B.</b>	<p><b>Sekundarstufe I:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Eltern achten sehr stark auf die Qualität: Durchlässigkeit und Darstellung des Konzeptes der Schule</li> <li>2. Freunde: Auf welche Schule gehen die Freunde aus der Grundschule?</li> </ol>

#### Fazit:

In der Diskussion stellte sich heraus, dass bei der Schulwahl die Qualität der Schulen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Entgegen diesem Trend wurde jedoch auch deutlich, dass insbesondere für die Grundschulen Kriterien als Hauptentscheidungsgründe genannt wurden, die durch die Schulen kaum zu beeinflussen sind.

## 6.2 Arbeitsgruppe „Sicherung der Grundschulstandorte“

Diese Arbeitsgruppe wurde von Frau Margitta Hunsmann moderiert.

### Hauptfragestellung: Wie können die drei Grundschulstandorte in Ense gesichert werden?

1. Um die Zügigkeit der Klassen bedarfsgerecht einzuteilen, ist eine „sanfte Steuerung“ von kommunaler Seite wichtig.
2. Steuerungsrecht der Verwaltung ist notwendig, damit die Belange der Schulstandorte in ihrer Gesamtheit bewerten werden. Da die Elternschaft im regelmäßigen Turnus wechselt, wechseln auch die Ansichten und Bedürfnisse.
3. Der Slogan „kurze Beine und kurze Wege“ steht zwar für eine wohnortnahe Beschulung der Kinder, konträr dazu verändert sich das Schulwahlverhalten durch die zunehmende Mobilität der Familien. Die Frage lautet zunehmend: Welche Schule bzw. Kita liegt auf dem Weg zur Arbeit?
4. Andere Stimmen setzten sich dafür ein, die Wahlmöglichkeiten der Eltern nicht einzuschränken, im Gegenteil sollte der Einfluss der Eltern im Schulsystem mehr Berücksichtigung finden.
5. Als Stärke wurde in diesem Kontext die gute Kooperation zwischen den Kitas und Grundschulen bezeichnet, die den Schuleintritt für Kinder und Eltern erleichtert.

### Nachfrage: Wie erhält man eine gleichmäßige Qualität der drei Grundschulen?

6. Hier wurde eine stärkere Zusammenarbeit der Grundschulen untereinander gewünscht, zum Beispiel könnten alle Grundschulen die Eltern gemeinsam vor der Einschulung im Rahmen einer Veranstaltung informieren.
7. Alle Teilnehmer/innen waren sich darin einig, dass gleiche und verlässliche Standards an allen Grundschulen notwendig sind, dies könnte das Schulwahlverhalten der Eltern positiv beeinflussen.
8. Eine systematische Analyse der Bildungs- und Sozialdaten würde helfen, die vorhandenen Finanzressourcen gezielt einzusetzen.

### Fazit:

Im Rahmen der Diskussion wurde deutlich, dass die drei Grundschulen inhaltlich stärker zusammenarbeiten müssen, um Eltern an allen Standorten verlässliche Standards zu bieten. Der Kooperationswunsch zieht eine enge konzeptionelle Verzahnung zwischen den Grundschulen und der Conrad-von-Ense-Schule mit ein, die als Verbundschule eine hohe Akzeptanz bei Eltern und Kindern findet.

## 6.3 Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit der Akteure“

Diese Arbeitsgruppe wurde von Kerstin Schmidt, Demographie lokal, moderiert.

### Wie kann die Zusammenarbeit verbessert werden?

- a) zwischen den Schulen
- b) zwischen den Schulen und weiteren Akteuren

#### a) Zusammenarbeit zwischen den Grundschulen:

Zum Einstieg stellten die Teilnehmer der Arbeitsgruppe fest, dass zurzeit eine Kooperation zwischen den Grundschulen kaum möglich ist.

Wünschenswert wäre aber eine Intensivierung der Kooperation, weil

- an allen drei Grundschulen gleiche oder ähnliche Zielsetzungen verfolgt werden, wie z. B. die Verbesserung der Unterrichtsqualität
- der Austausch unter den Kolleginnen leichter wäre
- Unterrichts- und Fortbildungsmaterial gemeinsam angeschafft werden könnte
- die Kollegen gegenseitig von den Kompetenzen der anderen Kollegen profitieren könnten

1. Die Möglichkeiten einer intensiveren Kooperation zwischen den Grundschulen müsste auf Schulleitungsebene besprochen werden, ggf. müsste diese Diskussion unter das Dach des Kreises gestellt werden (z. B. Bildungsbüro, externe Moderation etc.)
2. Dabei müsste geklärt werden, wer denn überhaupt Interesse an einer Kooperation hätte, oder nicht, und wer neben den Schulleitungen an einer solchen Besprechung teilnehmen sollte.

#### b) Zusammenarbeit zwischen den Schulen und weiteren Akteuren

#### 3. Welche weiteren Akteure kommen überhaupt in Frage:

- Kirchen
- Vereine
- Altenheim Bremen
- Firmen (z. B. für die Kooperation mit den weiterführenden Schulen)
- Theatergruppen
- Freiwilligenagentur und darüber auch die Ehrenamtlichen

**Welche konkreten Formen der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und weiteren Akteuren sind möglich und aus Sicht der Teilnehmer in Ense auch erforderlich?**

1. Die Vereine sollten mit ihrer Arbeit stärker in die Schulen eingebunden werden. Die Vereine haben schon heute Nachwuchssorgen und so könnte sich hier für die Vereine die Möglichkeit ergeben, Kinder und Jugendliche für die Vereinsarbeit und die Vereinsmitgliedschaft zu begeistern.
2. Die Integrations- und Bildungsarbeit sollte in den Schulen und in Zusammenarbeit mit den Vereinen für alle Kinder verbessert werden.
3. Eine besondere Aufmerksamkeit kommt den Vereinen beim Ausbau des offenen Ganztages zu. Hier sollten sich die Vereine und die Schulen öffnen und Beschäftigungs- und Bildungsangebote nach der Schule anbieten (d. h. nach Ablauf des Unterrichts gegen ca. 13 Uhr). Damit ist eine stärkere Einbindung der Schulen in den Ganzttag gemeint.
4. Bei der Frage nach verstärkten Kooperationen sollte auch der Wandel bei der Nachfrage von Betreuungsangeboten ins Auge gefasst werden. Die Situation ist heute eine andere als noch vor fünf Jahren, da auch in Ense in immer mehr Familien beide Elternteile arbeiten gehen. Insofern kommt es darauf an, den Kindern eine sinnvolle Beschäftigung am Nachmittag anzubieten.
5. Die Kirchen sollten sich weiter öffnen und stärker in die Schulen gehen.
6. Bei fachlichen Themenstellungen (z. B. Wie lernen Kinder heute?) sollten engere Kooperationen mit Kindergärten realisiert werden, um den Austausch zwischen den Einrichtungen zu intensivieren.
7. Eine weitere Kooperationsform ist die Einbindung von Therapeuten in die Schule.

**Fazit:**

**Insgesamt haben die Teilnehmer viele Kooperationsmöglichkeiten und –formen zwischen den Schulen und den Schulen und weiteren Akteuren gesehen. Allerdings wurde auch die Einschätzung abgegeben, dass es in Ense möglicherweise sehr lange dauert bis die Kooperationen in der Praxis realisiert werden können.**

## 6.4 Arbeitsgruppe „Wichtigkeit für die weiterführenden Schulen“

Diese Arbeitsgruppe wurde von Herrn Bonsch, Gemeinde Ense, moderiert.

Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht eine Steigerung in der Qualität bzw. ein Ausbau der weiterführenden Schulen?

1. Durchlässigkeit aller Schulformen
2. gute, räumliche Ausstattung
3. wohnortnahe Schule, kürzere Fahrzeiten
4. Ausbau der Kooperation mit der Enser Wirtschaft
5. Kooperation mit Schulen der Sekundarstufe II
6. beste Voraussetzungen zur Umwandlung in eine Sekundarschule
7. aktive Unterstützung durch die heimische Wirtschaft
8. Optimierung der Schulbusverbindungen

### Fazit:

Die Conrad-von-Ense-Schule ist die einzige weiterführende Schule in der Gemeinde Ense, in der seit 2008 sowohl Hauptschüler als auch Realschüler unterrichtet werden. Durch den Anbau und der umfangreichen Sanierung am Baukörper sind an dieser Schule ideale Voraussetzungen geschaffen worden, ein qualitativ hohes Bildungsniveau anzubieten. Beispiel: Neubau von 4 naturwissenschaftlichen Räumen mit optimaler Ausstattung für alle Schulformen an dieser Schule. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe sind sich einig, diesen guten Standard u.a. durch die o.g. Aspekte zu festigen und weiterzuentwickeln. Da in Ense an den Grundschulen der Betreuungsbedarf (Schule von 8-1 oder Offene Ganztagschule) in den letzten Jahren angestiegen ist, sehen die Teilnehmer der Arbeitsgruppe durch die weitsichtige Raumkonzeption mit einer Mensa die Weichen gestellt, dass auch in der Conrad-von-Ense-Schule der Ganztagsbetrieb eingeführt werden kann.

## 6.5 Arbeitsgruppe „Ideen zur Weiterentwicklung des Schulstandortes“

Diese Arbeitsgruppe wurde von Alois Langesberg, Kämmerer der Gemeinde Ense, moderiert.

### Welche Ideen haben Sie zur Weiterentwicklung des Schulstandortes Ense?

1. Sicherung der 3 Grundschulstandorte:
  - a) bei Bedarf Änderung des Status Bekenntnisschule
  - b) anschließend Einführung von Schulbezirken
2. Zusammenfassung der 3 Grundschulen zu einer Schule mit 3 Standorten
3. Inklusion als Qualitätsmerkmal in der Praxis realisieren
4. Je Grundschulstandort ein Schwerpunktangebot (z. B. Musik, Sport, Naturwissenschaften etc.)
5. Zügige Umwandlung der Conrad-von-Ense Verbundschule in eine Sekundarschule (gymnasiales Angebot)
6. Kooperation mit möglichst mehreren Gymnasien/ Berufskollegs
7. Dauer einer Unterrichtsstunde verlängern (z. B. 67,5 Minuten = 1,5 Unterrichtsstunden)
8. Berufspraktika in den Klassen 8, 9, 10 je 2 Wochen oder länger
9. Früherer und intensiverer Informatikunterricht als Pflicht für alle Schülerinnen und Schüler
10. Mehr musische und sportliche Angebote im Ganztage

#### Fazit:

Für den Grundschulbereich ist es der Arbeitsgruppe wichtiger, die 3 Standorte zu erhalten (wohnnahes Angebot) als die Selbständigkeit der 3 Grundschulen. Der Conrad-von-Ense-Schule wird empfohlen, zeitnah die Umwandlung in eine Sekundarschule anzugehen, um auch die Schüler zu gewinnen, die sich die Option einer gymnasialen Schulbildung offen halten wollen.

## 7 Ausblick und nächste Schritte

Bürgermeister Hubert Wegener dankt zum Abschluss allen Teilnehmern für die Mitwirkung.

Die Ergebnisse des Bürgerforums werden dokumentiert und in Politik und Verwaltung weiter diskutiert.

Die Teilnehmer sprachen sich dafür aus, die mit dem Bürgerforum „Demographie und Schulentwicklung“ begonnene Diskussion weiter zu führen. Ggf. könnten sich Arbeitsgruppen bilden, die einzelne Aspekte aufgreifen und vertiefen.

Die Dokumentation des Bürgerforums wird auf der Internetseite der Gemeinde Ense veröffentlicht. Die Ergebnisse werden zudem im zuständigen politischen Gremium (Schul- und Kulturausschuss) vorgestellt.

„Es bedarf eines ganzen Dorfes, um ein Kind zu erziehen.“ – Afrikanische Weisheit.

### Dokumentation der Ergebnisse:

Kerstin Schmidt, Demographie lokal, Minden, im Februar 2012

kerstin.schmidt@demographie-lokal.de